

Die Chancen des Cavaliere

Wahlen. Bocksprünge Berlusconis zu einer möglichen Spitzenkandidatur verunsichern die Italiener

AUS ROM
IRENE MAYER-KILANI

Seit Italiens Ex-Premier Silvio Berlusconi zurück auf dem politischen Parkett ist, herrscht wieder Chaos. Nur wenige Tage, nachdem der 76-Jährige offiziell seine Wiederkandidatur für das Premieramt angekündigt hatte, sorgte er mit einem vermeintlichen Rückzieher für Verwirrung. Er könnte „einen Schritt zurücktreten“, sollte Premier Mario Monti bei der Parlamentswahl 2013 als Chef der Mitte-rechts-Koalition antreten. Seine eigene Partei ist dazu gespalten.

Beobachter vermuten hinter dem wechselhaften Verhalten ein taktisches Spiel. Der KURIER hat einen Politologen, eine Frauenaktivistin, einen Psychoanalytiker und einen Ökonomen gefragt, wie sie Berlusconis Chancen bei den Wahlen einschätzen und welche Folgen seine Rückkehr für Italien und Europa hätte.

„Falls nicht etwas komplett Unvorhersehbares passiert, hat Berlusconi keine Chancen zu gewinnen. Seine Partei bringt es momentan auf 15 Prozent der Stimmen. Damit liegt er weit unter dem Wert der Demokratischen Partei“, sagt Politologe Giovanni Orsina von der römischen Universität Luiss. Der Ex-Premier müsste, so Orsinas Einschätzung, eine sehr aggressive Wahlkampagne führen, um einen Teil der Stimmen von unentschlossenen und ehemaligen Berlusconi-Wählern für sich zu gewinnen. „Er könnte aus einem Nostalgie-Effekt heraus Stimmen bekommen, für das, was einmal war, aber nicht mehr ist: Ein strahlendes, fernsehgerechtes Italien, das von einem populistischen erfolgreichen Unternehmer regiert wird“, analysiert die Autorin und Frauenaktivistin Assunta Sarlo.



Wirtschaftsprofessor Fabio Sdogati warnt vor Berlusconi



Politologe Giovanni Orsina: „Berlusconi hat keine Chance“

Von einem „genialen Führer der Massen, ähnlich wie Mussolini oder Peron in Argentinien“, spricht Psychoanalytiker Sergio Benvenuto. „Berlusconi weiß, dass die Italiener einen ‚Führer‘ wollen, damit sie weiter träu-

men und die Realität ignorieren können. Und Berlusconi kennt diese Träume genau“, so Benvenuto. Die Regierung Monti hätte als erste „echte rechte Regierung seit der Nachkriegszeit“ für ein hartes Aufwachen in der Realität gesorgt.

Ein Wahlsieg Berlusconis würde die Zeit anhalten, fürchtet Orsina. Das Land würde sich noch stärker als

„Wir warten auf Mario Montis Beschluss, bis dahin bin ich zur Kandidatur für das Premieramt bereit.“

men und die Realität ignorieren können. Und Berlusconi kennt diese Träume genau“, so Benvenuto. Die Regierung Monti hätte als erste „echte rechte Regierung seit der Nachkriegszeit“ für ein hartes Aufwachen in der Realität gesorgt.

Ein Wahlsieg Berlusconis würde die Zeit anhalten, fürchtet Orsina. Das Land würde sich noch stärker als

„Ich werde von Forderungen überhäuft, so rasch wie möglich meine Rückkehr anzukündigen.“

bisher im Kreis drehen. Den der „Berlusconismo“ sei längst überholt.

Berlusconi habe in der Bevölkerung stark an Vertrauen eingebüßt. Selbst in seiner eigenen Partei seien ehemalige Verbündete am Absprung. Eine Gruppe von Parlamentariern unter der Führung von Ex-Außenminister Franco Frattini wolle die Partei verlassen und am

„Wenn Monti die moderaten Italiener hinter sich vereint, wäre ich glücklich, in meinem Alter nicht mehr zu kandidieren.“

Sonntag ihre neue Gruppierung vorstellen. „Viele seiner Vertrauten sind nicht mehr bereit, seine Strategie mitzutragen. Hinzu kommt, dass Berlusconi nicht fix mit der Lega Nord als Partner rechnen kann“, so Orsina.

„Er setzt alles daran, das Szenario von 2006 zu wiederholen, als Ex-Premier Romano Prodi gewann, aufgrund einer knappen Mehrheit im

Parlament allerdings nur kurz regieren konnte. Berlusconi hofft auf eine schwache, instabile linke Regierung und darauf, sie zu stürzen – der Ruin für Italien“, prognostiziert Benvenuto.

Europa reagierte angesichts einer neuerlichen Rückkehr Berlusconis mit Aufregung. Die Börsen legten eine Talfahrt hin. EU-Regierungschefs versuchten Premier Mario Monti beim EU-Gipfel in Brüssel zum Bleiben zu überreden.

„Dramatische Folgen“

Eine Rückkehr Berlusconis hätte „dramatische ökonomische Folgen“, warnt Wirtschaftsprofessor Fabio Sdogati vom Mailänder MIP. Die Finanzmärkte würden ihren Angriff auf die italienische Verschuldung fortsetzen, was steigende Zinsen und eine Verschlechterung des BIPs zur Folge hätte. Der Zusammenhalt der Eurozone, zu dem Monti beigetragen habe, würde leiden, Nationalismen aufkeimen. Europa würde in Vorurteilen über ein „lasterhaftes, unbewegliches Italien, das trotz wirtschaftlicher Probleme die dramatische Situation ignoriert“ bestätigt. Das „starke“ Europa würde bei einem Berlusconi-Comeback Italien gemeinsam mit Griechenland, Spanien und Portugal als Ballast mitschleppen müssen.

Das Fazit des Psychoanalytikers Benvenuto: „Jeder hat in der Familie einen etwas verrückten Verwandten, bei dem man nicht weiß, ob es besser ist, ihm zu helfen oder dem Schicksal zu überlassen. Das wäre der Fall mit Italien, wenn Berlusconi neuerlich gewinnen würde.“